

Organisationsformen zwischen beruflichen Schulen und Betrieben

Wie bereits in der letzten Ausgabe angekündigt, folgt die Fortsetzung des Berichts über das Symposium des BLBS mit den Arbeitgeberverbänden Baden-Württemberg. Mit Organisationsformen zwischen beruflichen Schulen und Betrieben beschäftigten sich kompetente Fachleute aus Wirtschaft und Schule im Workshop I. Die Ergebnisse des Workshops II werden in der nächsten Ausgabe vorgestellt.

Eingangsstatement:

Schulvertreter:

MDgt Klaus Lorenz
Kultusministerium Stuttgart

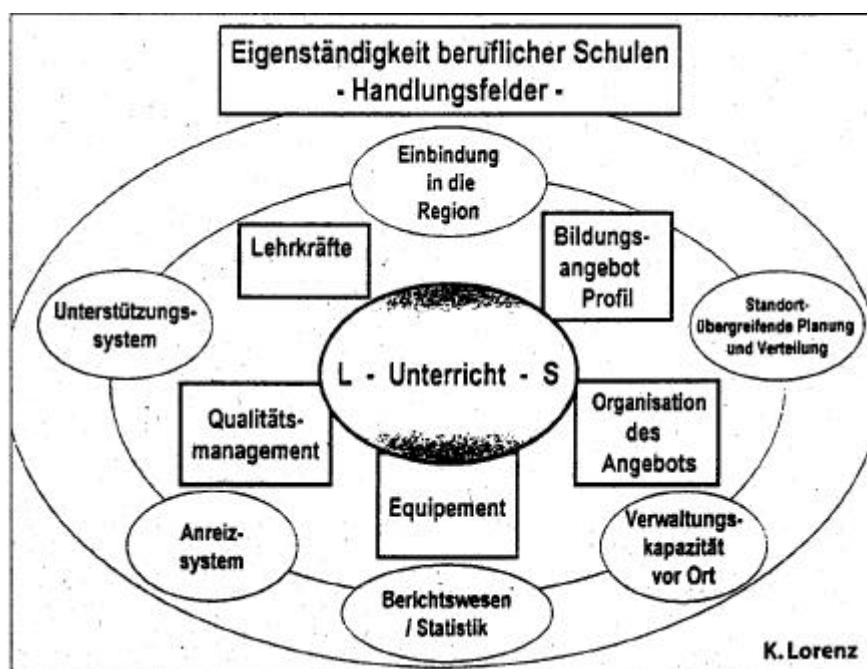
Wirtschaftsvertreter:

Manfred Schmidt
DaimlerChrysler AG, Mannheim

**Eingangsstatement durch Herrn
Manfred Schmidt,
DaimlerChrysler AG**

Thesen:

- Das duale Ausbildungssystem hat nur dann eine Chance, wenn sich das betriebliche und schulische Bildungssystem sinnvoll ergänzt und eine gemeinsame Lernkultur entwickelt.
- Attraktive Berufsschulen verknüpfen Aus- und Weiterbildung und stellen sich dem "Weiterbildungsmarkt".
- Schulleitung und Lehrer erhöhen die Attraktivität ihrer Schule durch ein gemeinsam erarbeitetes und vorgelebtes Leitbild.
- Die strategische Ausrichtung der Berufsschule orientiert sich an den Gegebenheiten und Veränderungen der Arbeitsprozesse und entwickelt auf die Zukunft ausgerichtete Gestaltungskompetenz.



Forderungen:

- Schulleitung lebt die Rolle des "Geschäftsführers", ist Führungskraft gegenüber dem Lehrerkollegium und trägt Budgetverantwortung.
- Staatliche Zuschüsse orientieren sich an der nachgewiesenen Leistungskraft der Berufsschulen.
- Berufsschullehrer orientieren sich an ihrer pädagogischen Professionalität und leben Lernortkooperation mit ihren betrieblichen Partnern.

**Eingangsstatement durch Herrn Ministerialdirigent Klaus Lorenz,
Kultusministerium****Thesen:**

- Berufliche Schulen brauchen mehr Eigenständigkeit in allen wesentlichen Handlungsfeldern.
(z.B. Personalmanagement, Organisation, Qualitätsmanagement), um als Kompetenzzentren im Netzwerk lokaler Bildungsanbieter bestehen zu können.
- Die Aufgabe von Schule wird künftig nicht nur "Unterricht halten" sein, sondern "Lernzeit organisieren". Dabei sind auch Selbstlernphasen zu organisieren
- Eine ausreichende Lehrerversorgung wird künftig u. a. der habhaften Unterstützung durch die .Wirtschaft bedürfen.

Forderungen:

- Beamten- und dienstrechtliche Regelungen müssen flexibilisiert werden, um eine hinreichende Unterrichtsversorgung sicherstellen zu können.
- Die Bezahlung von Nebenlehrern/Dozenten muss verbessert werden können.
- Im Bereich des Lehrpersonals und der Mittel muss die Schulleitung/ die Schule über Budgets verfügen können.

Ziel:

Berufliche Schule als selbstständiger, eigenständiger Partner gegenüber der Wirtschaft. Der Moderator Herr Grundgeiger forderte die Teilnehmer auf, jeweils drei Handlungsfelder sich zu überlegen und diese durch Cluster an eine Pinwand der Gruppe mitzuteilen. Die Handlungsfelder konnten in vier große Blöcke eingeteilt werden:

- Personal,
- Organisation der Zusammenarbeit.
- Regionales Kompetenzzentrum,
- Qualitätsmanagement.